

# ZAZA FALY



Tätigkeitsbericht 2000 - 2002

## 1. Projektarbeit

Die Übergabe in mad. Selbstverwaltung, welche ursprünglich später geplant war, konnte sehr schnell als Erfolg angesehen werden. Unter neuem Namen und einheimischer Verantwortung konnten die Projekte, speziell „Tsiry“, in relativer Ruhe ihre Arbeit wieder aufnehmen.

Das tägliche Programmangebot der Sozialstation wurde weitestgehend dem von vormals „Ny Akany“ beibehalten.

Die Anzahl der Kinder, die regelmäßig das Projektangebot wahrnahmen, erreichte nach und nach das frühere Niveau - ca. 50 Jungen und ca. 40 Mädchen.

### 1.1. Projektevaluation:

Nach einem halben Jahr Selbstverwaltung führte Zaza Faly – namentlich Christine Steffen und Heiko Jungnitz – im Frühjahr 2000 eine Projektevaluation durch, in deren Zuge intensive Gespräche mit den mad. MitarbeiterInnen geführt wurden. Die wichtigsten Ergebnisse der Evaluation waren:

#### a.) Einführung eines festen Streetwork“-Termins

Ein Ergebnis der Evaluierung zeigte eine Abnahme der im Projekt betreuten Straßenkinder. Statt ihrer sind in der letzten Zeit mehr Kinder aus dem unmittelbaren Stadtteil Tsiadana ins Projekt gekommen. Das war vor dem Umzug nicht so. Diese Kinder stammten zwar aus durchaus armen Familien, waren aber eben keine Straßenkinder, für die die Sozialstation „Tsiry“ gedacht ist.

Ein Grund für diese Entwicklung war, dass der Umzug bzw. die Neueröffnung des Projektes beiden Straßenkindern tlw. gar nicht bekannt war. Das wurde uns in sehr intensiven Gesprächen mit den ProjektmitarbeiterInnen, der dt. ehrenamtlichen Mitarbeiterin Martina Kinzel (sie arbeitete vom Okt. 99-März 2000 bei „Manda“) und den Projektkindern selbst klar.

Um dem ursprünglichen Projektziel, der Betreuung von Straßenkindern wieder besser nachzukommen, wird einmal pro Woche eine Gruppe von ProjektmitarbeiterInnen zusammen mit ProjektpraktikantInnen einen sog. Streetwork Termin abgehalten.

Ziel dieses Termins ist die Kontaktaufnahme mit den Straßenkindern und ggf. Familienangehörigen in ihren unmittelbaren Revieren. Dieser Besuch von Straßenkindern in ihrem „Zuhause“ soll zum einen eine Geste zur Vertrauensbildung sein. Außerdem soll ihnen damit gezeigt werden, dass die MitarbeiterInnen von „Manda“ ein konkretes Interesse an ihrem Lebensalltag haben. Zum anderen soll die Projektarbeit von „Manda“ in den Revieren der Straßenkinder bekannter gemacht werden, mit dem Ziel neue Projekt Kinder zu konsultieren. Mittlerweile wird dieses Aufsuchen und Kontaktieren der Straßenkinder in Ihren Lebensbereichen seit über einem Monat sehr erfolgreich durchgeführt. Die Zahl der betreuten Straßenkinder ist deutlich gestiegen und an manchen Tagen übersteigen 60 - 65 Kinder sogar die Kapazität der Sozialstation, die normal bei 50 Kindern liegt.

Die Kinder, die aus dem anliegenden Stadtteil zu uns gekommen sind, konnten wir in das unmittelbar in der Nachbarschaft liegende französische Projekt „Centre Espois“ vermitteln. Dieses Projekt kümmert sich hauptsächlich um Armutskinder.

#### b) Veränderung/ Konkretisierung der Altersobergrenze:

Ein weiterer Grund für die o.g. Entwicklung, war, dass die Altersobergrenze der in die Sozialstation kommenden Kinder im letzten Jahr von 16 auf 14 Jahre reduziert wurde (wir berichteten ebenfalls im letzten Rundbrief). Dies geschah in der Hoffnung, die Gruppen zu verjüngen, um längerfristig mit ihnen arbeiten zu können. So sollen gerade die jungen Straßenkinder angesprochen werden. Dies funktionierte aber nur bedingt. Vielmehr mussten wir feststellen, dass gerade die jüngeren Straßenkinder noch oft Kontakt zu ihren obdachlosen Eltern (-teilen) haben und von ihnen nicht zu

„Manda“ geschickt wurden. Vielmehr werden sie von ihnen gebraucht, um durch Betteln das tägliche Brot zu verdienen. Gerade diese Kinder sind schwer in der Lage, Hilfsangebote, wie die von „Manda“ wahrzunehmen. Der o.g. „Streetwork“-Termin soll deshalb auch dazu dienen, mit den Eltern der Straßenkinder Kontakt aufzunehmen.

Die Projektkonzeption wurde dahingehend geändert, dass „Manda“ zukünftig neue Straßenkinder im Alter von 6-14 Jahren ins tägliche Programm aufnimmt, aber die Option besteht, die Altergrenze auf 16 Jahre zu erhöhen, wenn die Kinder mind. ein Jahr lang kontinuierlich das Projektangebot wahrgenommen haben.

Diese neue Regelung führte schon während der Zeit der Evaluierung dazu, dass ehemalige Projektkinder, die vor dem Umzug der Sozialstation ins Projekt kamen, aber bereits 14 Jahre oder älter waren nun wieder regelmäßig zu „Manda“ kommen.

### 1.2. Medizinische Versorgung:

Diese ist wichtiger denn je, da zunehmend neue Kinder ins Projekt strömten, die gerade eine medizinische Betreuung bitter nötig hatten. Durchschnittlich 150 Kinder behandelte unsere Projektärztin im Monat, die u.a. zu ca. 30% an Magen-Darmerkrankungen; je 20 % an Atemwegsinfekten bzw. Malaria, je 10% an infektiösen Hautkrankheiten (z.B. Krätze), Wundinfektionen oder Angina leiden.

Unser tägliches Aufklärungsprogramm beschränkt sich mittlerweile nicht mehr nur auf den Bereich der persönlichen Hygiene und Sexualität, sondern wurde auf gesunde Ernährung und soziales Verhalten erweitert.

### 1.3. Nachmittagsprogramm:

Das Nachmittagsprogramm wurde, wie in den Jahren zuvor, weitergeführt und erweitert. Gemeinsam mit den PraktikantInnen bestimmten die Lehrerinnen Programm der Woche. Gerade die Prakt. brachten mit ihren neuen Ideen und ihrer Kreativität frischen Wind in den Nachmittag und bereicherten so inhaltlich die Projektarbeit, zumal auch die pädagogischen Angestellten davon profitieren können. So wurden den Kindern viele neue Spiele, Tänze gezeigt und kleine Feste organisiert, was die Kinder natürlich begeisterte, denn sie tanzen für ihr Leben gern und sind sehr neugierig.

Auch zeigten sie ihnen kleine kreative und handwerkliche Bastelarbeiten. So haben sie mit den Kindern kleine Musikinstrumente gebaut, wie z.B. Flöten aus Bambusrohr oder Rhythmusinstrumente aus Yoghurtbechern (Rasseln), die sie später auch behalten durften. Andere kleine Exponate schmücken nun das Klassenzimmer. Kleine Schiffe, Schmetterlinge, Drachen oder Fische hängen farbenfroh an der Wand oder von der Decke herunter.

Für die älteren Projektjungen gibt seit 2000 ein neues Programmangebot, welches Ratina, einer unserer Wächter, durchführt. Er arbeitet jeweils mit einer Kleingruppe von 8 Jungen und lehrt sie kleine handwerkliche Fähigkeiten. Zu Beginn haben sie Hausdekorationen aus Bananenstamm gebaut oder aus Recyclingmaterial Fußbälle hergestellt. Als Unterrichtszimmer dient die Garage, die bisher eher als Abstellraum genutzt wurde und nun von Arne Kübitz entsprechend ausgebaut und hergerichtet wurde. Er ist Tischler, kommt aus Hamburg und hat für drei Monate in der Holzwerkstatt „Felana“ ehrenamtlich mitgearbeitet und war eine große Hilfe.

### 1.4. „Felana“

Im Juli 2000 erhielten die ersten acht Jungen, die bei „Felana“ eine Tischlereiausbildung machten, ihre Diplome überreicht. In der Folgezeit konnten vier von ihnen in feste Arbeitsverhältnisse integriert werden. Ab Oktober 2000 nahmen 8 neue Jungs, die vorher in der Sozialstation versorgt wurden, ihren Platz ein.

### 1.5. „Vony“

Ebenfalls konnten vier Mädchen der Näh- und Webwerkstatt in versch. Produktionsstätten vermittelt werden. Angesichts der Arbeitsmarktsituation (Arbeitslosenquote = ca. 50%) und der Geschichte der Jugendlichen (z.B. kaum schulische Vorbildung), sehen wir dies nach wie vor als einen beachtlichen Erfolg an.

### **2. Vereinsarbeit:**

Auf Einladung des Vorstandes von „Zaza Faly“ und im Rahmen einer internationalen Straßenkinderkonferenz weilte Frau Miarintsoa, Projektleiterin von „Manda“, im November in Deutschland. So konnte sie alle Vorstandsmitglieder, viele HelferInnen und Freunde von ZF kennen lernen und für alle Seiten nützliche Gespräche führen. Ihre überaus engagierte Arbeit wurde honoriert und sie konnte eine neue Sicht der Vereinsarbeit gewinnen.

2000 entsandte Zaza Faly fünf ehrenamtliche MitarbeiterInnen nach Madagaskar. Ihre Mitarbeit ist, wie schon in der Vergangenheit, sehr hilfreich und produktiv.

Nach Abschluß des Geschäftsjahres 2000 hat Egon Pfeil, unser langjähriger Geschäftsführer, aus Altersgründen seine Arbeit für den Verein beendet. Dies bedauerten wir sehr, da er von Beginn an dabei war und die schwierige Aufgabe der Mittelverwaltung ehrenamtlich ausgeübt hat. Dafür können wir ihm nicht oft genug danken und hoffen, dass er uns auch weiterhin in beratender Funktion erhalten bleibt.

Seine Nachfolge trat Frau Elke Dreise an, unsere Vorstandsvorsitzende in den Jahren 1994-1997. Sie hatte sich in den Jahren zuvor anderen Aufgaben gewidmet und hatte sich nun bereit erklärt, die Aufgabe der Geschäftsführerin zu übernehmen. Darüber sind wir mehr als glücklich. Eine bessere Nachfolge konnte nicht gefunden werden.

## 1. Projektarbeit

Die Projektarbeit der ONG Manda stabilisierte und entwickelte sich 2001 kontinuierlich. Neben der Umsetzung des täglichen Projektprogramms wurde vor allem auf den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit großen Wert gelegt.

Höhepunkt war im März die Aufführung eines von der Praktikantin Anke Jansen geschriebenen Theaterstückes im Zentrum der Hauptstadt zum Thema „Gewalt auf der Straße“. In diesem Stück wurde der Alltag von Straßenkindern dokumentiert. Diese Veranstaltung wurde ein großer Erfolg und sorgte für viel Aufmerksamkeit in den madagassischen Medien.

### 1.1. Ergebnisse der Projektkontrolle/ Evaluation

Auch dieses Jahr war die Projektkontrolle gefüllt mit intensiven Gesprächen mit den MitarbeiterInnen der ONG Manda. Es war ein großer Vorteil, dass der Verein auf die Erfahrungen des letzten Jahres zurückgreifen konnte. Die Projekte vor Ort waren nach gut zwei Jahren eigenständiger Arbeit tatsächlich in sich viel gefestigter. Tiefgreifende Veränderungen mussten nicht vorgenommen werden.

Die Mitarbeitergespräche erwiesen sich als sehr konstruktiv. Wir versuchten eine Atmosphäre zu schaffen in der auch Kritik von beiden Seiten geäußert werden konnte. Dies erwies sich im Hinblick auf eine gemeinsame Lösungsfindung als sehr *erfolgreich*.

Einige kleine konkrete Beispiele aus den einzelnen Projekten möchte ich anführen, kombiniert mit allgemeinen Aussagen zur Projektarbeit.

#### 1.1.1. die Sozialstation „Tsiry“:

Die Sozialstation ist nach wie vor eine wichtige Institution für die Straßenkinder in Tana. Täglich versorgen wir ca. 50-55 Jungen bzw. ca. 45 Mädchen mit einem festen Projektprogramm.

a.) Als im letzten Jahr Frau Miarintsoa für einen Monat in Deutschland war, wurde uns im Vorstand bewusst, dass sie für ihre tägliche Arbeit im Projekt eine professionelle Assistenz benötigt, die sie im Alltag der Projektarbeit unterstützen und entlasten kann. Deshalb besuchten wir eine Hochschule in Tana, die SozialassistentInnen ausbildet. Hier haben wir zunächst einen ersten Kontakt mit der Leiterin der Schule hergestellt und uns über die allg. Studieninhalte informiert. Per Annonce konnte so eine Sozialassistentin ausfindig gemacht werden, welche seit Juni 2001 im Projekt arbeitet.

b.) Als Konsequenz aus einem Einbruch im Projekt wurde ein dritter Nachtwächter eingestellt, so dass von nun ab jeweils zwei Wächter im Nachtdienst arbeiten und das Projekt absichern.

c.) Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit hatte sich einiges getan. Dies ist einerseits der Projektleiterin, aber besonders auch den PraktikantInnen zu verdanken gewesen. Sie legten großen Wert darauf, die Projekte nach außen darzustellen und bekannt zu machen. Dazu gehörten z. B. regelmäßige Besuche und Zusammenkünfte mit verschiedenen ONGs zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch, an denen auch „Manda“ teilnahm. Auch der wöchentliche Streetworktermin trug dazu bei, die Projektarbeit von „Manda“ bekannter zu machen.

Die Praktikantinnen Anke Jansen und Birgit Edlefsen boten seit einigen Monaten im Namen von „Manda“ in einem Jugendgefängnis einmal in der Woche einen Französisch-Sprachkurs an. Einige der männlichen Insassen waren ehemalige Straßenkinder und tlw. frühere Projektkinder der Sozialstation.

d.) Ein Ergebnis der Projektkontrolle ist auch, dass die Jugendlichen bei „Felana“ und „Vony“ ein monatliches Taschengeld in Höhe von 20.000 Fmg zum Kauf persönlicher Dinge erhalten (ca. 3,50 €). Dafür wurde die Beteiligung an Verkaufsgewinnen von 30% auf 10% reduziert. Ebenfalls neu ist, dass

diese 10% fest auf einem Sparbuch angelegt und den Kindern erst am Ende der Ausbildung voll ausgezahlt werden – als kleines Startkapital für die Zukunft.

## 1.2. „Vony“

Seit genau 3 Jahren existiert die Ausbildungswerkstatt und dies sehr erfolgreich, ohne große Katastrophen und Probleme. Angefangen mit zunächst 6 Mädchen, wurde die Anzahl kontinuierlich auf 14 Mädchen im Jahr 2001 erhöht. Acht von ihnen hatten bis dahin das Projekt verlassen. Davon waren 4 Mädchen fest angestellt und arbeiteten in verschiedenen Näh- bzw. Webwerkstätten. Dies entspricht immerhin einer Erfolgsquote von 50%. Die anderen 4 Mädchen hatten zum Teil andere Berufe gewählt, sie arbeiten z.B. im Bereich Hauswirtschaft.

Vier weitere Mädchen beendeten ihre Ausbildung bei „Vony“ Ende des Jahres. Sie wurden alle in Arbeitsverhältnisse gebracht.

Einige Mädchen schaffen den Schritt in das eigene Berufsleben nicht. Die verschiedensten negativen Prägungen, die sie durch das Straßenleben erhalten haben tragen dazu bei, dass ihnen der Schritt in die Selbstständigkeit zu schwer fällt. Dessen sind wir uns auch bewusst und haben durch unsere Arbeit an der Basis auch nicht die unrealistische Vorstellung, allen Jugendlichen eine Anstellung anbieten zu können.

„Manda“ hat 2001 vom „Ministerium für Gesundheit“ ein Grundstück angeboten bekommen, das sich direkt neben dem Königspalast in Tana befindet. Dies ist ein sehr beliebtes und auch das größte Touristenziel in der Hauptstadt. Nach Verhandlungen mit dem zuständigen Minister haben wir erreicht, dass „Manda“ dieses Grundstück für zunächst 5 Jahre kostenlos überlassen wird. Die Jungen der Tischlereiwerkstatt „Felana“ haben hier ein Holzhaus errichtet, indem die Mädchen Webprodukte produzieren und auch gleich verkaufen können. Hierfür hat „Zaza Faly“ zusätzliche Geldmittel zur Verfügung stellen.

Mittlerweile sind hier auch eine Informationsstätte über die Arbeit der ONG. Dies soll zum einen den Bekanntheitsgrad der ONG steigern, als auch zur tlw. Refinanzierung der Ausbildungswerkstatt beitragen und die Praxiserfahrungen der auszubildenden Mädchen in ihrem zukünftigen Beruf stärken.

## 1.3. „Felana“

Seit Oktober 2000 absolvieren hier acht neue Jungen ihre Ausbildung. Die Projektkontrolle war nun ein guter Anlass, um eine erstes Resümee zu ziehen.

Von den Jungen waren wir überaus positiv überrascht. Beeindruckend sowohl der theoretische als auch der praktische Ausbildungsstand der Jungs sowie deren Motivation das soziale Gruppenverhalten untereinander. Hier waren die Fortschritte ganz offensichtlich und es zahlte sich aus, dass im Vorfeld ein intensives Auswahlverfahren durchgeführt wurde. Die Jungen bildeten eine eingeschworene Einheit und unterstützten sich gegenseitig. Abgesehen davon, dass die Jungen sehr motiviert bei der Sache waren, war es bereits nach 6 Monaten möglich, Fremdaufträge zu bearbeiten (z.B. Inventar für einen Kindergarten) und so das Projekt zu einem gewissen Teil zu refinanzieren.

Der Projektleiter Theophil mit seiner ruhige Art schien immer mehr in seine Rolle hineingewachsen. Er wurde von den Jungen als Autorität anerkannt. Gerade dies ist sehr wichtig in einem solchen Projekt, da die Jugendlichen nie gelernt haben Autorität zu akzeptieren, die ihnen auch Grenzen aufzeigt. Umso mehr freuten wir uns über die Fortschritte von Theophile und seinen Jungen.

Nach drei Jahren war es aber auch an der Zeit zu schauen, inwieweit die Arbeits- und Lebensbedingungen in diesem Projekt verbessert werden können. So haben wir beschlossen, einige notwendige Reparaturen zu finanzieren. U. a. den Bau von eigenen Betten für die Jungen sowie Holztruhen für ihre persönlichen Sachen zu finanzieren. Ca. 2000 DM wurden außerdem in den Kauf neuer Werkzeuge investiert.

## 1.4. Sonstiges

Kotsy, ein Projektjunge, hat durch seinen Fleiß und Begabung bei "Don Bosco", einem sehr renommierten Ausbildungsprojekt in Tana, unter über 100 Bewerbern einen der 27 Ausbildungsplätze ergattert.

1997 konnten in dem madagassischen Tischlerei-Ausbildungsprojekt „CENAM“ acht Jungen unserer Sozialstation ein zweimonatiges Praktikum absolvieren. Hier reifte seinerzeit die Idee, ein eigenes Ausbildungsprojekt zu gründen. Alle acht Jungen wurden später Mitglieder von „Felana“. Ich erwähne dies deshalb, da „Manda“ 2001 wieder erste Kontakte mit „CENAM“ geknüpft hatte und hier abermals sechs Jungen von „Tsiry“ ein zweimonatiges Praktikum absolvierten. Hierfür hat „Zaza Faly“ ca. 2000 DM zur Verfügung gestellt.

Ende des Jahres wählte die ONG „Manda“ einen neuen Vorstand, bestehend aus 5 externen, ehrenamtlichen Mitgliedern, welcher alle Kriterien erfüllt, um von der mad. Regierung offiziell anerkannt zu werden.

Zum ersten Mal arbeiteten bei „Manda“ einheimische Ehrenamtliche. Vor allem im Bereich der pädagogischen und kreativen Arbeit mit den Projektkindern. Diese Mitarbeit wird bewusst gefördert, da wir auch dazu beitragen wollen, die mad. Bevölkerung verstärkt für die Problematik der Strassenkinder zu sensibilisieren.

## **2. Vereinsarbeit:**

### 2.1. Mitgliederversammlung

Am 24.11. fand unsere alljährliche Mitgliederversammlung statt. Neben einem Sachbericht über die Projekt- und Vereinsarbeit, vorgestellt vom Vorstandsvorsitzenden Heiko Jungnitz, und dem Finanzbericht (Elke Dreise), berichtete der Geschäftsführer der Südstelle Offenburg, Herr Bernd Bender, und Herr Dieter Stoffel, Vertreter des Ausschuss „Mission-Entwicklung-Frieden“ d. kath. Kirchengemeinde Bettringen von den zahlreichen beeindruckenden Aktivitäten der jeweiligen Initiativgruppen.

Der Vorstand wurde für die nächsten 12 Monate einstimmig wieder gewählt. Vorstandsmitglieder sind nach wie vor Heiko Jungnitz (1. Vorsitzender), Barbara Zeinert (Stellvertreterin) und Dr. Ralf Lierow (Stellvertreter).

### 2.2. Projektpatenschaften

Die Arbeit von Zaza Faly wurde 2001 einerseits zu ca. 70% durch 116 PatInnen und andererseits durch sg. freie SpenderInnen (z.B. Einmalspenden; Spenden von Initiativgruppen) abgedeckt. Unser mittelfristiges Ziel ist es daher, unsere Projektarbeit noch verstärkter durch Projektpatenschaften abzudecken. Auch und gerade, um mit Geldern, die wir durch Einmalspenden erhalten, neue Ideen oder längst notwendige Extrafinanzierungen überhaupt realisieren zu können.

### 2.3. Uwe Marschall/ Mahafaly

Uwe Marschall, Mitbegründer von Zaza Faly und der Sozialstation in Tana, betreibt seit einigen Jahren das Fairhandelsprojekt MAHAFALY. Durch den Handel mit Blechautos und Hornartikeln wurden vor Ort mittlerweile 13 kleine Familienbetriebe ins Leben gerufen. Des weiteren unterstützte Uwe die Arbeit von Manda sowohl finanziell in Form von Geldspenden, aber auch im Hinblick auf unsere Öffentlichkeitsarbeit.

## 1. Projektarbeit

Das erste Halbjahr 2002 war vor allem geprägt durch die politischen Umwälzungen in Madagaskar, im Anschluss an die Präsidentschaftswahlen. In deren Zuge kam es zu einem Machtwechsel im Land, verbunden mit Massendemonstrationen und bürgerkriegsähnlichen Zuständen.

Die Tatsache, dass sich die Situation in Antananarivo durch umfangreiche Straßenblockaden (Benzin, Lebensmittel und Gas wurden bedenklich knapp) sehr zuspitzte, führte auch zu unmittelbaren Auswirkungen auf die Projektarbeit. Die Zahl der Projektkinder stieg zum Teil rapide oder es musste mit Holzkohle gekocht werden. Dennoch ging die Arbeit unvermindert weiter. Und das mit vielleicht noch mehr Engagement und Herz als jemals zuvor.

Unser großer Dank richtete sich deshalb auch direkt an das gesamte Team von „Manda“, das trotz der tlw. widrigen Bedingungen stets für die Projektkinder da war und die Projektarbeit inhaltlich sogar weiter vorangetrieben hat, wie Sie in den folgenden Abschnitten sehen werden.

### 1.1. Sozialstation „Tsiry“

#### a.) Neuer Programmpunkt – Vorschulunterricht

Anfang des Jahres 2002 wurde in unserer Sozialstation ein neuer Programmpunkt eingeführt. Dies wurde notwendig, da immer mehr kleinere Kinder zwischen 3 und 6 Jahren ins Projekt kamen, da viele ältere Projektkinder ihre jüngeren Geschwister mit ins Projekt brachten. Dies führte dazu, dass sie auch regelmäßig mit in den Unterricht gebracht wurden, ohne in diesen wirklich eingebunden zu sein. Vielmehr störten sie oftmals den geregelten Projektablauf durch Schreien, Spielen, Weinen etc.. So entstand die Idee, einen separaten Unterricht für die Kleinen einzuführen. Die kaum benutzte Garage wurde ausgebaut und zu einem Unterrichtsraum für die ganz Kleinen umfunktioniert. Täglich von Montag bis Freitag zwischen 10.00 und 12.30 Uhr saßen nun im Durchschnitt 20-25 Kinder auf neuen Bänken und freuten sich auf *ihren* Unterricht.

Mit Hilfe von Singen-, Bastel-, Mal- und Schreibübungen wurde versucht, ihre Kreativität und Lernfähigkeiten zu entwickeln und zu fördern. Außerdem sollten Grundkenntnisse in soziale Verhaltensweisen vermittelt werden.

An dem Unterricht nahmen auch Kinder teil, die an Entwicklungsschwierigkeiten sowie Defizite beim Schreiben und Rechnen aufzeigten. Kinder also, die sich zwar nicht mehr im Vorschulalter befanden, jedoch im regulären Unterricht überfordert waren.

Rückblickend muss man feststellen, dass sich die Entscheidung, einen solchen Unterricht einzuführen, als sehr positiv und fruchtbar für alle Beteiligten herausgestellt hat. Der Projektarbeit von „Manda“ wurde dadurch nochmals eine neue Qualität verliehen, da sie so noch nachhaltiger wurde, indem sie bei den Kindern schon im frühesten Alter pädagogisch ansetzte.

#### b. Projektevaluation

Unser Vereinsvorsitzender, Heiko Jungnitz, weilte vom 25.10.-22.11.2002 in Tana, um die jährliche Projektevaluation durchzuführen. Wichtigste Ergebnisse sind:

#### **Lohnerhöhung**

Der Vorstand hatte eine Lohnerhöhung von 7% für das Personal der ONG Manda beschlossen. Dafür gab es zwei Gründe. Zum einen waren die Lebenshaltungskosten in Madagaskar in den vergangenen zwei Jahren seit der letzten Lohnerhöhung sichtbar gestiegen (z.B. Fahrtkosten für Busse und Taxi hatten sich verdoppelt). Zum anderen sollte es eine Geste der Dankbarkeit sein für die geleistete Arbeit des gesamten Personals, gerade während der politischen Krise Anfang des Jahres, als die allgemeine



Lage doch sehr unsicher war. Die Projekte konnten aber nicht zuletzt aufgrund des Engagements der einheimischen MitarbeiterInnen ohne größere Probleme weiterarbeiten. Besonders die Sozialstation bot so einigen Kindern, die unter der Krise besonders zu leiden hatten (z.B. größere Kinder, die auf den Märkten keine Arbeit fanden), eine Zufluchtsmöglichkeit.

### ***Ausgliederung der Projektjugendlichen bei „Vony“ & „Felana“***

Am 20.11. fand im CGM (ehem. Goethe-Institut) die feierliche Zertifikatübergabe für die 10 Jungs des zweiten Ausbildungsdurchganges der Tischlereiwerkstatt „Felana“ und für drei Mädchen der Web- und Nähwerkstatt „Vony“ statt. Für diese 13 Jugendlichen begann nun ein völlig neuer Lebensabschnitt - der Weg in die Selbstständigkeit. Um ihnen diesen Weg zu erleichtern stand Manda/ ZF mit Hilfen bei der Ausgliederung an ihrer Seite. So hatte ZF Geldmittel zur Verfügung gestellt, um für alle Jugendlichen Mietzuschüsse für die ersten Monate zu zahlen oder/und Kosten für anstehende Renovierungen ihrer Wohnhäuser zu übernehmen. Des Weiteren wurde allen ein Sortiment an Hausratsgegenständen zur Verfügung gestellt und geschaut, welche weitergehenden Hilfen im Einzelfall notwendig waren.

Das Wichtigste war jedoch die Suche nach Arbeitsmöglichkeiten und da hat vor allem Theophil (Leiter von „Felana“) schier Unmögliches geleistet. In einer Zeit, wo viele Menschen im Zuge der politischen Krise entlassen worden sind, hatte er es geschafft, für sieben Jungs eine Arbeitsstelle zu finden und für die anderen drei einen Praktikumsplatz mit der Option auf Übernahme in ein Arbeitsverhältnis. Eines der drei Mädchen hatte ebenfalls eine Arbeitsstelle erhalten. Bei den beiden Anderen sollen Anfang 2003 die Arbeitsverträge unterschrieben.

Nun lag es natürlich vor allem an den Jugendlichen selbst, ihre Chancen zu nutzen. Manda/ ZF wird zwar auch in Zukunft versuchen, zu helfen wo es notwendig und sinnvoll ist. Auch soll der Kontakt mit den ehemaligen Projektkindern aufrechterhalten werden. Doch haben die Jugendlichen ihr Leben nun weitestgehend selbst in der Hand.

### ***Renovierung der Sanitäreinrichtungen in der Sozialstation „Tsiry“***

Eine grundlegende Renovierung bzw. teilweise Neubau der sanitären Einrichtungen (Toilette und Außenduschen), die seit längerem notwendig und geplant war, wird seit zwei Wochen in die Tat umgesetzt. Handwerker errichteten eine neue Toilette plus drei neue Duschkabinen.

ZF stellte hierfür Extramittel zur Verfügung.

### ***Renovierung/Reparaturen bei „Vony“ & „Felana“***

Beim Besuch der beiden Ausbildungsprojekte wurde sichtbar, dass einige Renovierungen/Reparaturen auch hier notwendig waren. Dies betraf zum Beispiel die Dächer des Wohn- und Werkstattgebäudes bei „Felana“. Außerdem mussten die Toilette und Dusche saniert werden.

Bei „Vony“ war u.a. ein komplett neuer Farbanstrich des Hausinneren notwendig. Ca. 2000 € wurden in die notwendigen Arbeiten von ZF investiert.

### ***Streetwork***

Nach wie vor war der wöchentliche Streetwork-Termin ein fester Bestandteil der Projektarbeit von Manda. Um diesen Programmpunkt effektiver und nachvollziehbarer zu gestalten, wurden mit der Projektleitung neue Ideen besprochen. Zum einen soll es hierfür einen Hauptverantwortlichen geben, welcher sich ausschließlich um die Straßenarbeit kümmert. Dies soll verstärkt dazu beitragen, dass die auf der Strasse kontaktierten Kinder *eine* Bezugsperson haben.

## **Schlafmöglichkeiten für Projektkinder**

Mittelfristig ist geplant, in unmittelbarer Nähe der Reviere der Kinder, Schlafmöglichkeiten für die Nacht zu schaffen. Hierfür sollen mit Verantwortlichen der Stadt Tana Gespräche geführt werden, inwieweit die Regierung diese Idee unterstützen möchte und kann. So ist angedacht einen größeren Raum anzumieten bzw. zu pachten und als Schlafsaal einzurichten. Gegen ein symbolisches Eintrittsgeld sollen so eine größere Anzahl Kinder in der Nacht ein sicheres Dach über den Kopf erhalten. Das es hierfür einen großen Bedarf und kaum Angebote gibt, davon kann man sich beim Gang durch das nächtliche Tana täglich überzeugen.

## **Verbesserung des Schulunterrichtes**

Um die Inhalte des täglichen Schulunterrichtes nachvollziehbarer zu gestalten, wurde beschlossen, einen festen Lehrplan für ein Schuljahr für zwei verschiedenen Lernniveaus zu entwickeln. Zum Schuljahresabschluss soll es dann eine Art Prüfung geben mit anschließender „Zeugnis“-übergabe und Abschlussfeier. Um dem Charakter der Kinder zu entsprechen soll dies sehr spielerisch gehandhabt werden, zumal es sich nicht um eine staatlich anerkannte Schule handelt. Jedoch soll den Kindern noch stärker das Gefühl vermittelt werden, auf ein bestimmtes Ziel hin zu lernen und so die Lernmotivation und Identifikation mit der ONG „Manda“ zu stärken.

## **2. Vereinsarbeit:**

In Deutschland kümmerte sich der Vorstand intensiv um das Schreiben mehrerer Projektanträge. Gerade die Ausbildungsprojekte sollen längerfristig finanziell abgesichert werden. So sollte auch Spielraum für Extraausgaben geschaffen werden (Druck von Informationsmaterial, Zoll für Hilfscontainer, Werkzeuge für die Ausbildungsprojekte ect.).

So hat der Vorstand bei der „Entwicklungsprojekte-Stiftung“ einen Projektantrag gestellt, der u.a. Wiedereingliederungshilfen für die acht Jungen vorsieht. So wurden erfreulicherweise ca. 1900 Euro für den Kauf von Werkzeugen, Hausrat sowie Mietzuschüsse bewilligt.

Einen weiteren Finanzantrag stellte ZF beim „Weltgebetstagskomitee der Frauen“ (Förderschwerpunkt: Mädchen- und Frauenprojekte), um die Projektarbeit für die kommenden 24 Monate finanziell abzusichern. Dieser Antrag wurde im Mai 2002 Wochen im vollen Umfang bewilligt. Mit einem Volumen von ca. 12.100 Euro können so 70% der laufenden Kosten abgedeckt werden. Die restlichen 30 % werden weiterhin von Zaza Faly übernommen.